

# Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
No. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt

Abonnement: Ein halbes Jahr 3 Mark, ein Jahr 6 Mark, ein Vierteljahr 1 1/2 Mark, ein Monat 15 Pfennig. Einzelhefte 10 Pfennig. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile über deren Raum 5 Mark, die Restzeile 12 Mark, die Restzeile 12 Mark, die Restzeile 12 Mark. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren Rabatt. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren Rabatt. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren Rabatt.

Nr. 224.

Altensteig, Montag den 25. September.

Jahrgang 1922

## Bestellen Sie unsere Zeitung für 1 Monat!

### Zum Einkommensteuergesetz.

Die vom 20. Juli 1922 datierte jüngste Novelle zum Einkommensteuergesetz, die im Wesentlichen dem Zweck dient, den Steuercharakter und die Lohnsteuerpflichtigen der sinkenden Kaufkraft des Geldes anzupassen, hat eine Reihe allgemeiner wissenswerter Neuerungen gebracht. In erster Linie ist eine erneute Milderung des Tarifs herbeizuführen. Während bisher alle Einkommen über 50 000 Mark (bisher 24 000 Mark) mit einer höheren als 10 Proz. Steuer belegt wurden, ist diese Grenze nunmehr auf 100 000 Mark heraufgesetzt worden. Die Wirkung ergibt sich aus der Gegenüberstellung nachstehender Tabelle, wobei bemerkt wird, daß die Sätze nach dem System der Durchstufung je nach der Höhe des Einkommens bis zu 60 v. H. ansteigen.

Steuerbares Einkommen	Tarif vom 29. 3. 1920	Tarif vom 24. 3. 1921	Tarif vom 20. 12. 1921	Tarif vom 20. 7. 1922
10 000	1 450	1 000	1 000	1 000
20 000	3 840	2 000	2 000	2 000
30 000	6 770	3 600	3 000	3 000
40 000	10 050	6 350	4 000	4 000
50 000	13 600	10 100	5 000	5 000
100 000	34 300	32 600	15 500	10 000
200 000	83 900	81 600	45 500	27 500
300 000	138 000	136 600	80 500	54 750
500 000	253 000	251 600	160 500	119 750
1 000 000	553 000	551 600	385 500	324 750

Hand in Hand mit der Ermäßigung des Tarifs geht eine Erhöhung der vorgesehenen Steuerabzüge. Es wird nicht mehr ein Teil des Einkommens als Existenzminimum steuerfrei belassen, sondern es wird ein gewisser Betrag von der berechneten Einkommensteuer selbst in Abzug gebracht. Die nach dem Tarif berechnete Einkommensteuer ermäßigt sich nämlich

- um 480 Mark für den Steuerpflichtigen selbst, um weitere 480 Mark für seine nicht selbständig zu veranlagende Ehefrau, wenn das steuerbare Einkommen nicht mehr als 100 000 Mark beträgt;
- um je 960 Mark für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind, das nicht selbständig zur Einkommensteuer zu veranlagend ist, wenn das steuerbare Einkommen nicht mehr als 300 000 Mark beträgt;
- um 2000 Mark für Steuerpflichtige, die über 60 Jahre alt und erwerbsunfähig, oder nicht bloß vorübergehend behindert sind, ihren Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten, sofern das steuerbare Einkommen den Betrag von 50 000 Mark nicht übersteigt und sich hauptsächlich aus Kapitaleinkommen und gewissen Rentenbeträgen zusammensetzt oder hauptsächlich aus einer von diesen Einkommensarten besteht. Diese Vorschrift ist eine Neuierung der Novelle. Sie dient den Interessen der Kleinrentner und hat nicht nur Bedeutung für die Einkommensteuer, sondern ebenso für die Kapitalertragsteuer, denn je geringer die zu entrichtende Einkommensteuer ist, umso mehr wächst die Ausschüttung, die bereits bezahlte Kapitalertragsteuer wieder zurückerstattet zu erhalten.

Die Ausnahme der unter c) genannten, erstmalig für die Veranlagung pro 1922 geltenden Vorschriften bedeutet, daß über 60 Jahre alte, erwerbsunfähige Pensionäre oder Kapitalisten ein Einkommen bis zu 26 800 Mark (bei Verheirateten) bzw. 23 400 Mark (bei Witwen oder Widern) haben dürfen, ohne Einkommensteuerpflichtig zu sein.

Der Abmilderung des Steuercharakters entspricht es ferner, daß die beim Lohnabzugsverfahren zu gewährenden Ermäßigungen erhöht worden sind. Die Ermäßigung beträgt jetzt im Falle der Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate für den Steuerpflichtigen und für seine Ehefrau je 40 Mark monatlich, für jedes zur Haushaltung zählende minderjährige (nicht selbständig zu veranlagende) Kind, je

80 Mark monatlich, für die Abgeltung der Werbungskosten 90 Mark monatlich.

Die Wirkung ist folgende: Ein verheirateter Beamter oder Arbeiter mit 3 Kindern hat ein monatliches Einkommen von beispielsweise 8000 Mark. Die Einkommensteuer hieraus beträgt 800 Mark. Davon gehen ab: 2 mal 40 gleich 80 Mark und 3 mal 80 gleich 240 Mark und 1 mal 90 gleich 90 Mark, zusammen 410 Mark; also muß ihm monatlich an Einkommensteuer abgezogen werden 390 Mark.

Weiter steht im Zusammenhang mit der eingetretenen Geldentwertung, wenn die abzugsfähigen Jahresbeiträge für Sterbefällen auf 1000 Mark, die abzugsfähigen Lebensversicherungsprämien auf 8000 Mark pro Jahr erhöht worden sind. Eine Neuierung ist es, wenn nach einer neu eingefügten Bestimmung auch Spareinlagen bis zum Betrag von jährlich 8000 Mark unter gewissen Voraussetzungen von dem steuerbaren Einkommen gestrichelt werden dürfen. Jedoch darf der Steuerpflichtige nicht kumulativ den Abzug von Lebensversicherungsprämien und Spareinlagen geltend machen, vielmehr ist das Abzugsrecht ein alternatives, indem entweder die Kürzung von Lebensversicherungsbeträgen oder von Spareinlagen begehrt werden darf.

Neu hereingekommen in die Novelle ist ferner die Anerkennung der Abzugsfähigkeit der Kirchensteuer.

Die Tarifermäßigungen und die anderen, vorne geschilderten Neuerungen finden erstmalig bei der Veranlagung für das Kalenderjahr 1922 Anwendung. Jedoch sind bei dieser Veranlagung die Steuerabzüge für den Steuerpflichtigen und für seine Ehefrau anstatt mit je 480 Mark, nur mit je 340 Mark, die Steuerabzüge für minderjährige, zur Haushaltung gehörende Kinder anstatt mit je 960 Mark nur mit je 610 Mark zu berücksichtigen. Diese Ermäßigung hat ihren Grund offensichtlich darin, daß im Lohnabzugsverfahren die erhöhten Ermäßigungen für den Steuerpflichtigen, seine Ehefrau und seine Kinder auch nicht während des ganzen Kalenderjahres 1922, sondern erst bei Lohnzahlungen für den in der Zeit nach dem 31. Juli 1922 tätig gewordenen Arbeitssohn in Kraft treten. Die Veranlagung eines verheirateten Geschäftsmanns mit 4 Kindern wirkt hiernach für 1922 wie folgt: Aus einem, nach Berücksichtigung der gesetzlichen Abzüge festgestellten steuerbaren Einkommen von 80 000 Mark, beträgt die Einkommensteuer 8000 Mark. Davon geht ab: 2 mal 340 Mark, gleich 680 Mark und 4 mal 610 Mark, gleich 2440 Mark, zusammen ab: 3120 Mark, so daß die Einkommensteuer beträgt netto 4880 Mark.

### Der Kampf um den Umlagepreis.

Der im Getreide-Umlagegesetz vorgesehene besondere Ausschuh zur Begünstigung des Jars die letzten beiden Drittel des Umlagegetreides zugrunde zu legenden Preises ist einem Beschlusse des Volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages zufolge vom Reichsernährungsminister sehr vorzeitig einberufen worden, um zur Frage einer nachträglichen Erhöhung des Preises auch für das erste Drittel der Ablieferungsquote Stellung zu nehmen. Die Beschlüsse, die dort gefaßt worden sind, nicht minder die Art, wie hier ansehend verfahren werden soll, hatten außerordentlich starke Erregung hervorgerufen, die im „Vorwärts“ bereits die Gefahr einer Regierungs- und Parliamentskrise laut werden läßt.

Diese Erregung ist zu verstehen, denn von allen wirtschaftlichen Prüfungen, die unserem Volke in den Kriegs- und Nachkriegsjahren auferlegt worden sind, würde eine Vervielfachung des Brotpreises, die vielfach befürchtet zu werden scheint, die allerkatastrophalste sein, nicht nur wegen der neuen, kaum tragbaren Belastung jedes einzelnen Haushaltes, sondern auch wegen der unermesslichen Folgen, die eine derartige Erhöhung des Brotpreises auf allen anderen Gebieten der Preisgestaltung nach sich ziehen müßte. Und dennoch muß die Frage, ob der gesetzlich festgelegte Umlagepreis von 6900 Mark für die Tonne Roggen behalten oder nachträglich zu erhöhen ist, mit aller Ruhe geprüft werden. Als der Preis im Gesch festgelegt wurde, stand der Dollar etwa 420. Er ist inzwischen unter dem Einfluß der durch die Ermordung Rathenaus verursachten Erschütterungen und der zum Teil auf die gleiche Ursache zurückzuführenden außenpolitischen Fehlschlüsse in der Reparationsfrage, zeitweise auf über 2000 gesprungen und bewegt sich augenblicklich um 1400 herum. Dieser neue unerhörte Marktschwund hat zu einer bisher nicht gekannten Steigerung aller Warenpreise geführt, zum sehr großen Teil berechtigt, zu einem nicht geringen Teil unberechtigt und übertrieben und daher, wo dies letztere der Fall ist, unerträglich zu bekämpfen.

Soweit die Landwirtschaft Erzeugerin ist, hat sie an der Preissteigerung vollen Anteil genommen, aber auch soweit sie Verbraucherin ist. Kohlen, Düngemittel, Maschinen, Saatgut, Bauten, Löhne, ihre persönlichen Anschaffungen (Kleidung, Wäsche, Schuhe usw.) muß sie auch teurer bezahlen. Inwieweit sind für sie die Produktionskosten auch des Getreides teurer geworden, und inwieweit leuchtet ein, daß ihr diese erhöhten Kosten erstattet werden müssen.

Aber die Landwirtschaft ist gegenüber anderen Erzeugern der Gütererzeugung in einem wesentlichen Vorteil. Das wichtigste Instrument ihrer Wirtschaft: Grund und Boden, die Kräfte der Natur: Luft, Licht, Sonne und Regen bleiben ihr und werden ihr ohne Aufwendung eines Wiederbeschaffungspreises in jedem Jahr neu zur Verfügung gestellt. Gerade aus der Verfügung über Grund und Boden erwachsen der Landwirtschaft aber auch besondere Verpflichtungen. Sie, gerade sie als die Urproduzentin am allerwenigsten, dürfte jede Aufwärtsbewegung des Dollars sofort bis zum letzten ausschöpfen wollen. Denn die Kosten der Lebenshaltung vor allem sind Ausgangspunkt der Preisbewegung auf fast allen anderen Gebieten. Darüber hinaus hat die Landwirtschaft an erster Stelle die Sicherheit, ihren Nahrungsmittelbedarf in allem Wesentlichen gedeckt zu sehen, während zahllose Menschen in fortgesetzter und steigender Sorge vielfach nicht wissen, woher sie das Notwendigste nehmen sollen.

Ist sonach die Frage einer Nachprüfung und nachträglichen Preissteigerung über den gesetzlich festgelegten Preis hinaus wirtschaftlich zu bejahen, vor allem Dingen auch aus Gründen der Erhaltung und weiteren Steigerung der Produktion, so bleibt doch noch einiges über die absolute Höhe des Preiszuschlages wie über die formelle Form seiner Verwirklichung zu sagen. Es ist nicht so, wie es manchmal gesagt wird, daß die Richterhöhung oder die nicht volle Anpassung des Umlagegetreides an den Weltmarktpreis die Landwirtschaft in ihrer Existenz bedrohe. Die Umlagequote stellt nur einen geringen Ausschüttung aus der landwirtschaftlichen Gesamterzeugung dar; für alles andere ist die Anpassung der Preise an die allgemeine Steigerung auch bei ihr in vollem Maße erfolgt. Es wäre daher nicht berechtigt und würde die allgerühmte Erbitterung in weiten Kreisen der Verbraucherschaft erwecken, wollte man solchen Forderungen entsprechen. Es muß vielmehr ein Weg gesucht und gefunden werden, der für alle Teile, wenn auch mit Opfern, noch erträglich scheint. Wo dieser Preis liegt, das in letzter Instanz zu entscheiden, ist die Aufgabe des Reichstages, der das Umlagegesetz nach harten Kämpfen geschaffen hat und ohne dessen Zustimmung dessen Hauptstück — die Preisfestsetzung — nicht herausgebrochen werden darf.

Hier beginnt die politische Seite dieser an sich rein wirtschaftlichen Frage. Und darüber sollte man sich auf allen Seiten klar sein. Unsere Lage verträgt nicht eine isolierte Behandlung wirtschaftlicher Fragen von der Bedeutung wie die vorliegende. Sie müssen im Gesamtzusammenhang unserer politischen Lage betrachtet und entschieden werden. Es wäre unseres Erachtens ein verhängnisvoller Fehler, wenn der Weg, den der Reichsernährungsminister dabei gegangen ist, in gleicher Weise bis zum Ende fortgesetzt würde. Der Reichstag muß in dieser so tief einschneidenden Frage, deren letzte Konsequenzen noch gar nicht zu übersehen sind, unbedingt gehört, ihm die Entscheidung vorgelegt werden. Er möge prüfen und seine Entscheidung treffen. Es geht auf keinen Fall an, einem kleinen Ausschuh, der zudem gerade für die hier zu treffenden Maßnahmen keine Aktivlegitimation aufweisen kann, die Verantwortung zu übertragen und hinterher den Reichstag um Zustimmung zu bitten. Es besteht augenblicklich keinerlei Zwangslage, die die Anwendung eines solchen Mittels rechtfertigte.

Die wirtschaftliche Gefahr einer neuen außerordentlichen Belastung des Verbrauchs mit allen Konsequenzen auf dem Gebiet der übrigen Preise, der Löhne und Gehälter kann nicht hoch genug genommen werden. Nicht weniger ernst sind aber die politischen Gefahren, die aus einer diktatorischen Form der Behandlung dieser Frage durch den Reichsernährungsminister drohen. Der „Vorwärts“ hat bereits deutlich auf diese drohende Gefahr hingewiesen: Ablehnung der Verantwortung mit allen parlamentarischen Konsequenzen, die sich für Regierung und Reichstag daraus ergeben müßten.

Der Winter wird wirtschaftlich und politisch hart genug für uns werden. Wir können nicht auch noch schwere innere Krisen und Erschütterungen brauchen, und darum müssen alle der ungeheuren Verantwortung sich bewußt sein, die auf ihnen lastet: Landwirtschaft und Verbraucher, wie Regierung und Parteien.



## Neues vom Tage.

### Die deutschen Schatzwechsel.

Berlin, 24. Sept. Die deutschen Schatzwechsel werden am Montag übergeben werden. usgestellt wurden im ganzen zehn Wechsel. Vier auf je 10 Millionen Goldmark, fällig am 15. Februar, einer auf 7,4 Millionen, fällig am 15. Februar, weitere vier zu je 10 Millionen fällig am 15. März und einer auf 8,6 Millionen fällig am 15. März.

### Die Vereinigung der S.P. und U.S.P.

Bera, 24. Sept. Der Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands hat am Samstag gegen 9 Stimmen folgenden Antrag Crispian angenommen: Der Parteitag beschließt auf Grund des vorliegenden Aktionsprogramms und der vorliegenden organisatorischen Vereinbarungen die Vereinigung mit der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Nachdem auch der Sozialdemokratische Parteitag der Vereinigung zugestimmt hat, fand am Sonntag in Nürnberg der Vereinigungsparteitag der S.P.D. und der U.S.P. statt, auf dem der Zusammenschluß vollzogen wurde.

### Die Staatsarbeiterlöhne.

Berlin, 24. Sept. Die Verhandlungen über die Erhöhung der Arbeiterlöhne sind zum Abschluß gebracht worden. Die neue Regelung der Löhne, die am 1. Sept. in Kraft tritt, entspricht der Erhöhung der Beamtengehälter.

### Demokratische Ministerkonferenz.

Braunschweig, 24. Sept. Samstag und Sonntag fand hier eine Zusammenkunft sämtlicher deutscher demokratischer Minister statt. Zweck der Zusammenkunft war die Herstellung einer einheitlichen Linie im ganzen Reich. Es wurden folgende Fragen behandelt: Erfahrungen aus der inneren Verwaltung, Kulturfragen, Grundsteuer als Reichsteuer in Verbindung mit der Erzeugungsteigerung in der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelversorgung, Kleinbau- und Siedlungsfragen. Eine Aussprache über ein engeres Zusammenarbeiten schloß sich an.

### Neue Gesetzentwürfe.

Berlin, 24. Sept. Folgende gesetzgeberischen Arbeiten werden voraussichtlich Ende Oktober und weiter im Laufe der Herbsttagung dem Reichstage zugehen: Gesetzentwurf über ein Berufsschulgesetz gemäß Artikel 145 der Reichsverfassung, aus der Neuordnung des gesamten Beamtenrechts werden drei Vorlagen hervorgehoben: 1. Gesetz über die Altersgrenze der Reichsbeamten (die Pensionierung soll erfolgen auf 1.4. oder 1.10. nach vollendetem 65. Lebensjahr, die richterlichen Beamten treten erst mit dem 68. Lebensjahr in den Ruhestand, auf Reichsminister findet das Gesetz keine Anwendung). 2. Gesetz über die Krankenversicherung der Reichsbeamten (sämtliche Reichsbeamte werden in Zwangskassen zusammengefaßt, die bestehenden Kassen der Post und Verkehrsverwaltung bleiben ausreicht erhalten). 3. Gesetz über die Verhängung von Dienststrafen (Neuregelung des Disziplinarverfahrens, Einführung von Weisungen aus den Kreisen der Beamten ähnlich wie bei Schöffengerichten, Einführung des Wiedernahmeverfahrens). Ferner: Gesetz über das Reichsverwaltungsgericht, Gesetzentwurf zum Reichsvereinsgesetz, in Vorbereitung Gesetz über das Verwaltungsstrafrecht und das verwaltungsstrafrechtliche Verfahren, ferner Gesetz zur Ausführung des Artikels 48 (Maßnahmen der Reichsregierung und des Reichspräsidenten). Dem Reichrat liegt bereits vor: Das Gesetz über Erhaltung von Kriegergräbern aus dem Weltkrieg Einführung eines dauernden Ruhestands für die Gefallenen, das eine Eintragung in das Grundbuch nicht bedarf), Gesetz zur Veränderung des Reichswahlgesetzes (technisches Verfahren, Revi-

sion der Wahlkreise), Gesetz über die Fester eines Gedenktages (gewählt ist der Verfassungstag am 11. August, die Fester des 1. Mai soll der Landesgesetzgebung überlassen, die kirchlichen Festtage durch Reichsgesetz geschützt werden).

### Der Fall Oberkassel.

Berlin, 24. Sept. Dem Gesandten Dr. Landsberg in Brüssel wurde mitgeteilt, daß die abgeschlossene Untersuchung des Falles Oberkassel den Verdacht eines deutschen Verbrechens ausschließt. Minister Jaspars fügte seiner Mitteilung hinzu, daß er glücklich sei, diese Erklärung machen zu können.

### Frachtermäßigung für Obst usw.

Berlin, 24. Sept. Die Reichsbahn führt sofort Frachtermäßigungen für Kartoffeln, Obst und Teigwaren ein. Der Ausnahmetarif für Städtgut ermäßigt die Normalfracht um 20 Prozent. Die am 1. Oktober einsetzende Gütertariferhöhung findet auf Kartoffeln keine Anwendung. Für frisches Obst werden die Sätze ermäßigt. Dieser neue Ausnahmetarif soll bis 31. Dezember in Kraft bleiben. Nach dem 1. Oktober bestehen für Teigwaren, Suppen- und Fleischwürfel, Suppengewürze in Wagenladungen Frachtnachlässe von 15 Prozent. Die Reichsbahn hofft, diese Vergünstigung bis 31. Dezember bestehen lassen zu können, sofern die Tarifiermäßigung den Verbrauchern zugute kommt und sich in den Kleinhandelspreisen bemerkbar macht. Andernfalls wäre eine solche Preisänderungsmaßnahme nicht zu rechtfertigen.

### Heberfälliger Dampfer.

Hamburg, 23. Sept. Der englische Kohlendampfer „Carlshall“, der am Freitag vergangener Woche mit 3200 Tonnen Kohlen nach Hamburg abgegangen war, ist überfällig. Da die Fahrtdauer gewöhnlich 48 Stunden beträgt, wird angenommen, daß das Schiff im Sturm gesunken ist.

### Völkerbund und Orientkrisis.

Genf, 24. Sept. Die 6. Kommission des Völkerbunds beschäftigte sich am Freitag mit dem Antrag Ransens auf Intervention des Völkerbunds im griechisch-türkischen Konflikt. Der norwegische Delegierte begründete noch einmal seinen Antrag und erklärte, daß, da der Konflikt im Orient eine Bedrohung des Weltfriedens darstelle, der Völkerbund auf Grund des Artikels 3 und 11 des Paktes die Pflicht habe, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen und hier einzugreifen. Er schlug vor, daß der Völkerbund so schnell als möglich eine Konferenz der beiden Parteien einberufen möge. Zahlreiche Delegierte nahmen Stellung für den Antrag. Schließlich wurde eine Unterkommission eingesetzt, die an Hand der verschiedenen Vorschläge eine gemeinsame Formel für die Stellungnahme des Völkerbunds zum griechisch-türkischen Konflikt aufstellen soll. Die Kommission setzt sich aus Vertretern der Großmächte Frankreich, England, Italien sowie aus Baron Ishii-Japan, Ransens-Norwegen und Lord Robert Cecil-Südamerika zusammen.

### Die Pariser Verhandlungen.

Paris, 24. Sept. Die Orientverhandlungen in Paris zwischen Lord Curzon, Poincaré und dem Grafen Sforza sind bis Samstag zu keinem Abschluß gekommen. Alles was bis jetzt darüber verlautet geht dahin, daß Frankreich eine Kompromißlösung wünscht in dem Sinne, daß die Türken sich verpflichten, auf einen Vormarsch nach Konstantinopel und die Heberfälligkeit der neutralen Zone zu verzichten gegen Garantien und die Zusicherung, daß sie später im Friedensvertrag die volle Souveränität über Konstantinopel und die Meerengen sowie die Befugnisse von Thrazien bis zur Maritsa wieder erlangen sollen. Es scheint allerdings sehr fraglich, ob England auf diese Lösung eingehen wird.

### Russischer Protest.

London, 24. Sept. Reuter veröffentlicht im Wortlaut eine russische Note an die englische Regierung, worin die russische Regierung gegen die Durch-

fahrt fremder Kriegsschiffe durch die Meerengen nach dem Schwarzen Meer protestiert. Sie werde keinen Friedensvertrag anerkennen, an dem sie keinerlei Anteil habe.

### England bezahlt.

Paris, 24. Sept. Der „New York Herald“ will aus amerikanischen offiziellen Kreisen erfahren haben, daß die englische Regierung am 15. Oktober von den an Amerika schuldbenenden Zinsen in Höhe von 65 Millionen Dollar für seine Amerikaanleihe 50 Millionen bezahlen werde. Inzwischen werde dann anfangs November die Schuldenkonferenz weitere Entscheidungen treffen. Am 15. November ist bekanntlich eine neue Zahlung Englands fällig.

## Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 25. September 1927

Preisaußerschreiben für Glodenschmied. Das Landesgewerbeamt veranstaltet mit Zuschüssen des badischen und württembergischen Staates, der evangelischen und katholischen kirchlichen Behörden, sowie der bedeutenderen Glodengießereien Badens, der Rheinpfalz und Württembergs einen Wettbewerb für neuzeitliche Glodenschmied, bei dem in Anbetracht der Wichtigkeit der künstlerischen Ausgestaltung dieser ebernen Dokumente und im Hinblick auf die zum Vorteil der Künstler gewählte Form des Preisaußerschreibens eine größere Beteiligung zu erwarten sein dürfte. Die Wettbewerbsunterlagen sind beim Landesgewerbeamt Karlsruhe gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich.

Kirchenopfer des diesjährigen Ernte- und Herbstfestes. Das Evang. Konfessionarium gibt hierzu bekannt: Das bevorstehende Ernte- und Herbstfestmahl, der durch Hagelschlag und Unwetter hart Geschädigten zu gedenken, aber auch sonst brüderliche Handreichung zu leisten den Mitleidenden, zu denen zurzeit ganz besonders die Werke und Anstalten der inneren Mission gehören, die mit ihrer Fürsorge für so viele Hilfsbedürftige aller Art in äußerster, stets noch steigender Bedrängnis sich befinden. Den Kirchengemeinden wird daher empfohlen, das Dankfestopfer zu gemessenen Teilen für die Werke und Anstalten der christlichen Liebestätigkeit und für die Wettergeschädigten zu bestimmen.

Stimmabgabe, 25. Sept. (Einweihung des Kriegerdenkmals.) Am letzten Sonntag den 24. September wurde ohne besondere Einladung, jedoch unter zahlreicher Beteiligung der Nachbarorte, unser Kriegerdenkmal auf dem Friedhof eingeweiht. Das würdige Denkmal auf einem sehr geeigneten Platze ist aus rotem Sandstein gearbeitet. An der Vorderfront sind die Namen von 15 Gefallenen und Vermissten eingetrieben. Ein knieender Krieger mit gebrochener Schwert und gestemtem Blick bildet den Abschluß. Um 2 Uhr setzte sich der Zug vom Schulhausplatz aus in Bewegung. Nach Ankunft auf dem Friedhof wurde die Feier mit dem Gesang „Wir treten zum Beten“ eröffnet. Nach Begrüßung durch den Ortsvorsteher wurde das Denkmal unter gemeinsamem Gesang „Ich halt' einen Kameraden“ enthüllt. Bildhauer Rübner Oberhaugstett-Stuttgart übergab dasselbe dem Ortsvorsteher, der es namens der Gemeinde in seinen Schutz nahm. Unter Zugrundelegung des Textes Jesaja 40, Vers 30 „Die Knaben werden müde und matt, und die Jünglinge fallen“ wurde vom Ortsgeistlichen, Herrn Pfarrer Schmid in Simmersfeld, eine ergreifende Weisrede gehalten. Nach dem Gesang „Höre meine Seele“ und Ansprache von Herrn Hauptlehrer Frey an die Jugend wurden mit Widmung Kränze niedergelegt von der Gemeinde, Kriegsteilnehmern, Militärkorreien, Pinterblühenden, Jungfrauen und Jugend. Nach einem Dank des Ortsvorstehers und Gesang „Wenn Christus der Herr“ fand die würdige, schön verlaufene Feier ihren Abschluß.

## Leserbrief.

Nicht der behagliche Genuß einer sorgenfreien Existenz und des Verkehrs in dem Kreise von Angehörigen und Freunden gibt eine dauernde Befriedigung, sondern nur die Arbeit und zwar nur die uneigennütige Arbeit für ein ideales Ziel. Helmholz.

## Rheinlandstöchter.

Roman von Clara Viebig.

(43)

(Nachdruck verboten.)

### Dreizehntes Kapitel.

So viele Kaffees waren lange nicht gegeben worden; sonst ruhten sie etwas in der Zeit vor Weihnachten, man war zu stark durch die Wohlthätigkeit in Anspruch genommen. Heuer war's anders. Die beiden Nadeln in den Armenstrümpfen klapperten, und Kinderhemden, Kinderstüchchen brachte man mit zu den freundschaftlichen Vereinigungen. Bekamen die im Eifer des Gesprächs auch eine etwas merkwürdige Fassung, das schadete nichts, arme Leute können alles brauchen.

Man kam angeführt aus der Suppenanstalt, dem Kinderberatern, der Mädchenberatern, aus dem Verein für verächtliche Arme und aus dem zur Hebung der Sittlichkeit. Erhöht fand man an den Kaffeetisch, nach und nach erst kam man wieder zu sich und das Gespräch geriet in Fluß.

Aber der Angelegenheit Axländer-Röthheim schwebte ein mühsames Dunkel. Hatten sie sich geschossen — hatten sie sich nicht geschossen —? Die Meinungen schwanken. Soviel war gewiß: an einem grauenenden Novembermorgen waren zwei wohlverschlossene Wagen hinaus zum Mainzer Tor nach jenem einsamen Wäldchen hinter den Schächelbänken gefahren. Wer sie gesehen hatte, wußte man freilich nicht genau. Aber Axländer und Röthheim lebten

noch beide, wie ging das zu? Wunderbar, höchst wunderbar!

Die Beteiligten schwiegen. Axländer allein wußte, was es ihn gekostet hatte, bei den Säuberungen des Unparteiischen der erste zu sein, der die Hand bot. Bei einer so ersten Beleidigung, wie sie hier vorlag, waren solche Versuche nur Form; doch kam die Versöhnung wirklich zustande. Röthheim war kein Unmensch, im Grunde froh, die ganze Geschichte los zu sein. Mit dem Kauf war auch der Hauptzorn verfliegen, er wußte nicht mehr recht, was eigentlich geredet worden war. Wäre auch höchst fatal gewesen, nicht nach Köln fahren zu können! Seiner Ehre war Genüge geschehen. Axländer hatte sich bereit erklärt, in Gegenwart mehrerer Kameraden die Beleidigung zurückzunehmen und seine Erregung mit starker Bezeichnung entschuldigt. Immerhin stand Röthheim glänzend da — und Axländer?

Die Kameraden hatten die Liebeshöflichkeit, über die Sache reinen Mund zu halten, aber sie gereichte dem Hauptmann nicht gerade zur Ehre. A was, Pistole in die Hand — eins, zwei, drei — losgeknallt — das hieß Schmeiß! Man suchte die Achseln, man murmelte etwas von Unmöglichkeit.

Axländer war traurig, müde — ja, müde, daß war der richtige Ausdruck. Hätte er nicht Redas Augen mit dem angstvollen Ausdruck unablässig vor sich gesehen, noch am letzten Morgen wäre er seinem Versprechen untreu geworden. Statt die üblichen Fragen der Versöhnung durchzumachen, hätte er lieber geschrien: Eins, zwei, drei — zählt doch! Eins, zwei, drei, los! Schiebt mich nieder, mir ist's recht, im weißen Schnee zu liegen! Statt dessen hatte sein Mund Worte der Entschuldigung gemurmelt, er verbeugte sich, reichte mechanisch die Hand. Welch hundertfältig lächerliche Situation, die beiden da im Schnee — er, der Lange, dem Kleinen gegenüber — Sekundanten, Arzt, Pistolentafeln, Verbandzeug, hinterm Gebüsch die beiden Wagen! Die Komödie war gut in Szene gesetzt, ha, ha!

Schwer wie im Traum stieg er wieder die Treppen zu seiner Wohnung hinauf. Seine Frau hatte er nicht gesprochen seit der gestrigen Morgenjense, nicht einmal Adieu hatte er ihr heute gesagt; eigensinnig hielt sie sich noch ihm verschlossen. Run lehrte er zurück — tann, tann

— sein Schritt war langsam. Da — im Schrei! Die Glastür wurde aufgerissen, sie stürzte ihm entgegen, die Augen hinunter, vertrocknet, aufgelöst. Sie umschlang ihn schluchzend.

„Paul, Paul!“  
Erschrocken suchte er zusammen — wie laut ihr Schluchzen im Hause widerhallte!

„Ruhig!“ Er zog sie in den Flur und hinein in die Stube.

Wie eine Sinnlose klammerte sie sich an ihn; sie weinte, sie lachte, sie streichelte seinen Rock. „Du bist da, du bist nicht tot! Ach Gott, ach Gott! Ist er verwundet, ist er tot, mußt du nun auf Heftung? Paul, Paul, bist du noch böse? Sag doch ein Wort!“

„Niemand ist verwundet, wir haben uns ausgefohnt.“  
„O du goldener, einziger Mann!“ Stürmische Küsse brannten auf seinen Lippen, seinen Augen, seinen Wangen. „O du! Haben dich meine Bitten, meine Tränen doch gerührt? Du hast's nicht über's Herz gebracht, uns zu verlassen! Meinnetwegen, meinnetwegen — nicht wahr, Paul, mir zuliebe! Du hast dich nicht duelliert mir zuliebe!“ Ihre vertrockneten Augen füllten sich rasch auf neue mit Tränen. „Was habe ich durchgemacht! Sag, Paul, du hast mich am liebsten, meinnetwegen hast du dich nicht geschossen? Sag!“ Flehend drängte sie.

„Ja wohl.“ Er nickte wieder, gar keine Herzlichkeit war in seinem Ton. Es fuhr ihm durch den Kopf: Komödie, alles Komödie!

Mit einem Jubelruf umschlang sie ihn, sie preßte ihn, daß er fast ersticke. „Mein Paul, mein guter Mann! Ich bin ja auch gar nicht mehr böse. Ach, was war ich anher mit. Und Reda Dallmer kann sich auch gratulieren; die hatte schöne Angst! Sehen mag ich sie aber nicht mehr — nein, das kann mir kein Mensch zumuten! Aber Paul, zieh doch den Mantel aus! Die Mütze ab! Du siehst ja, als wärst du fremd hier und nicht zu Haus. Ach, bist du blaß und kalt — du armer Paul!“ Sie rieb seine Finger, sie hauchte darauf und küßte sie verflohen; sie drückte ihn in den Stuhl am Ofen und setzte sich auf seine Kniee, ihren vollen weichen Arm schlang sie um seine Schulter.

Fortsetzung folgt.

**Regeld, 24. Sept.** Vom Bezirksausschuß der Klein- kapitalrentner-Fürsorge sind nunmehr Unter- stellungen in 2 Klassen von je 1500 M. bzw. 1000 M. (entschl. des Gemeindefortschritts von 1/2) im Gesamtbetrag von rund 150 000 M. zur Verteilung gebracht. Aus Mitteln der Mittelstandsnothilfe und Altershilfe können nur Gaben von je 300 M. gewährt werden, doch werden dazu noch Gemeindefortschritte von je 100 M. erwartet. Sch.

**Freudenstadt, 23. Sept.** (Vom Rathaus.) Der Gemeinderat beschloß in seiner gestrigen Sitzung 10 Mil. M. zur Beschaffung von Lebensmitteln, Kartoffeln, Mehl etc. zur Verfügung zu stellen. Beschlossen wurde ferner die Anschaffung eines 5 Tonnen-Lastkraftwagens (Benz) zum Preise von 3,7 Mil. M. Der 3 Tonnen-Lastwagen der Stadt solle dagegen gelegentlich wieder veräußert werden.

**Stuttgart, 24. Sept.** (Eröffnung des neuen Hauptbahnhofes.) Als Zeitpunkt für die Eröffnung des neuen Hauptbahnhofes ist die Nacht von Sonntag auf Montag, den 22. auf 23. Oktober ds. Js., bestimmt worden. Die Arbeiten im 1. Bauteil des Bahnhofes sind so weit fortgeschritten, daß mit seiner Fertigstellung am Ende des Monats September sicher gerechnet werden kann. Die Inbetriebnahme ist aber erst möglich, nachdem sich das Betriebs- und Verkehrspersonal mit den Kollegen und Einrichtungen genau vertraut gemacht hat. Die tierische Einweihung ist auf 21. Oktober festgesetzt; sie wird den Zeitverhältnissen entsprechend in späteren Formen vor sich gehen. Die Wirtschaft im neuen Hauptbahnhof wird voraussichtlich schon Anfang Oktober eröffnet werden. Da erst der erste Bauteil fertiggestellt ist, werden die Verkehrsverhältnisse in der Landeshauptstadt noch nicht wesentlich besser werden. Die Leistungen auf dem acht neuen Haltegleisen lassen sich gegenüber dem im alten Bahnhof nicht wesentlich steigern. Auch der Zu- und Abgang der Reisenden wird noch mit manchen Unannehmlichkeiten verbunden sein. Eine erhebliche Verbesserung wird erst eintreten, wenn auch die zweite Halle fertiggestellt sein wird.

**Stuttgart, 24. Sept.** (Vermittlungsstelle für Weinversteigerungen.) Auf Ersuchen des Württ. Weinbauvereins hat der Verband landw. Genossenschaften in Württemberg e. V. in Stuttgart eine Vermittlungsstelle für Weinversteigerungen eingerichtet. Die Termine für die Weinversteigerungen sollen daher künftig der Vermittlungsstelle in Stuttgart, Johannisstr. 86, angezeigt werden. Die Vermittlungsstelle, die die angeordneten Versteigerungen notiert, gibt jederzeit Auskunft über die Versteigerungstermine.

**Stuttgart, 24. Sept.** (Einigung der Bauern.) Freiherr v. Freyberg-Almendingen schreibt: Am Freitag, den 21. Juli, wurden in Stuttgart im Haus der Landwirte die Verhandlungen zwischen dem Landw. Hauptverband und dem Schwäbischen Bauernverein zum Zwecke einer Vereinigung beider landwirtschaftlicher Verbände aufgenommen und nach langem Kampfe die Vereinigung beschlossen. Die Generalversammlungen beider Verbände sollen demnächst die Beschlüsse ihrer Vorstände bestätigen. Es ist selbstverständlich, daß bei einer Vereinigung zweier Verbände, die sich vor kurzem bekämpft haben, jeder Verband Rückgewonnenes ausgeben muß, um eine gemeinsame Mittellinie zu finden. Land auf, Land ab hat man sich über die Aussicht nicht zu einer Einigung zu kommen geglaubt. Natürlich werden auch in den Generalversammlungen die Gegner, denen es überall gibt, zu Worte kommen. Aber hoffentlich wird der Wille der Mehrheit, die nun einmal einsehen, daß wie unsere Kräfte durch Teilung nur zerfließen, fügen, und beide Verbände werden die getroffenen Vereinbarungen genehmigen. Es ist sicher, daß derjenige Verband, der gegen den Zusammenschluß stimmen sollte, in kürzester Zeit eine große Zahl seiner Mitglieder an den andern verlieren wird. Daher nochmals: Bauern einigt Euch! Wenn die Landwirtschaft einig ist, ist sie eine große Macht. Leider ist es bisher immer gelungen, einen Teil gegen den andern aufzuheben. Das darf jetzt nicht mehr möglich sein, wenn wir unsern Teil dazu beitragen wollen, unser geliebtes Vaterland wieder aufzubauen.

Beschäftigung ausländischer Arbeiter in landwirtschaftlichen Betrieben. Die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte in der Landwirtschaft ist auch im Jahre 1923 nur mit Genehmigung des beim Landesamt für Arbeitsvermittlung errichteten landw. Fortbildungsausschusses zulässig. Die Landwirte, die ausländische Arbeitskräfte beschäftigen wollen, müssen entsprechende Anträge beim zuständigen Bezirksarbeitsamt einreichen.

Beamtenforderungen. Der Württ. Beamtenbund hielt am 21. Sept. im Sieglehaus unter dem Vorsitzenden, Hofrat Notzner, eine von Tausenden von Beamten besuchte Versammlung ab, in der der Geschäftsführer Brodhag über die wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen des Berufsbeamtenwesens berichtete. Es wurde eine durchgreifende Regelung im Sinne einer Neuorganisation der Grundgehälter gefordert. Die grundsätzliche Ablehnung des Gesetzes über die Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik wurde unter dem Beifall der Versammlung begründet. Die Versammlung stellte eine machtbare Kundgebung für die Erhaltung des öffentlichen Beamtenwesens dar.

Betriebsbeschränkungen. Die württ. Textil- und Korsett-Industrie hat sich infolge des Rohstoffmangels zu teilweisen Betriebsstilllegungen genötigt gesehen. Für die nächste Zeit wird der Betrieb am Samstag eingestellt. Weitere Einschränkungen in dieser Branche dürften für die nächste Zeit bevorstehen.

Schloßmuseum. Der zweite Teil des Schloßmuseums ist nun auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Er birgt in 18 Räumen im 1. Stock des Ostflügels des neuen Schlosses die Bestände der Majolica-Sammlung des Herzogs Karl Eugen, die altchinesischen Porzellane und die Porzellanammlung aus den könig-

lichen Schlössern und der Altertumsammlung, sowie die Kunstsammlung des königlichen Hauses.

**Waiblingen, 24. Sept.** (Landw. Bezirksfest.) Am Donnerstag fand das gut besuchte Landw. Bezirksfest statt. Eine großartige Leistung stellte der Festzug dar, der die Arbeiten des Landwirts veranschaulichte. Viele Festzugsteilnehmer waren in der alten, leider nur noch bei seltenen Gelegenheiten getragenen Tracht der Remstal-Bauern erschienen. Bei der Preisverteilung erhielt der von Hegnach gestellte Hopfen- und Kamillewagen den ersten Preis. Gleichzeitig wurde auch die Obst-, Gemüse- und Weinbauausstellung eröffnet.

**Vörs, 24. Sept.** (Streik.) Wegen Lohnunterschieden sind die Arbeiter der Strohfabrik Dieterle und Marquardt in den Ausstand getreten.

**Heilbronn, 24. Sept.** (Wegen die Arbeitslosigkeit.) In einzelnen Betrieben finden ziemlich Kleinigkeiten statt. Um der drohenden Arbeitslosigkeit vorzubeugen, hat das Liegenschaftsamt die Durchführung von zwei Straßenbauten vorbereitet.

**Gerabronn, 24. Sept.** (90 Jahre.) Vorgef. feierte in bester Gesundheit Oberamtsbaumeister a. D. Mad seinen 90. Geburtstag.

**Unterriethenbach, 24. Sept.** (Ueberfahren.) In der Nacht vom 21. auf 22. Sept. wurde der 23jährige Adolf Majenbacher von Langenbrand in der Nähe der Station Grundbuch-Salmbach vom Zug überfahren, wobei ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

**Sulz, 24. Sept.** (Unglücksfall.) Der Landwirt Karl Kähler, der mit einem mit Obst beladenen Fuhrwerk auf dem Heimweg war, geriet in der Dunkelheit zwischen ein ebenfalls mit Obst beladenes Fuhrwerk, so daß er zwischen beide Wagen geklemmt wurde. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus geführt.

**Rothenburg o. T., 24. Sept.** (Das Brandunglück.) Zu dem Brand wird bekannt, daß das Feuer im Ochsenbau im Spitalhof ausgebrochen ist und von zahlreichen Löschfahrzeugen, auch aus der Umgebung, die Bekämpfung sofort aufgenommen wurde. Leider konnte aus dem großen weiten Bau, außer einem größeren Kohlenvorrat, nichts gerettet werden. Ein in die vielen Millionen gehender Schaden ist durch den Verlust der vielen Kostime und Ausstattungstücke des gesamten historischen Festzugs, des Schutzes, Sattel- und Sammelzugs entstanden. Außerdem fiel den Flammen das ganze Mobiliar, Fertigungs- und Halbfertigfabrikate der Rothenburger Korbmachergesellschaft und die Atelier der Rothenburger Maler zum Opfer. An die Wiederbeschaffung der Kostime ist nicht zu denken.

**Laupheim, 24. Sept.** (Gedenktafel für Bismarck.) Das Pfarrhaus Oberholzheim bei Laupheim, in dem der Dichter Christof Martin Wieland am 5. September 1733 geboren wurde, wird vom Schwäbischen Schillerverein durch eine Gedenktafel bezeichnet, deren Uebergabe in einer einfachen Feier am Sonntag, 1. Okt., stattgefunden wird.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Freilassungen im Mathenauordnungsprozess. Auf Grund der Unterlassungen hat der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik die Angeschuldigten Erich Bode, Fritz Kichenmeister, Waldemar v. Haugwitz, Joseph Rudolf Heinz, Manfred von Klinger, Heinz Stabenrauch, Theodor Brüdigan, Wilhelm Heinz, Alfred Hoffmann und Wilhelm Ehrentraut bezüglich der ihnen zur Last gelegten Verfehlungen unter Aufhebung der diesbezüglichen Kosten des Verfahrens auf die Reichskasse außer Verfolgung gesetzt.

Die Kohlenlieferungen an den Verband. Infolge eines irregeführten Meldung aus Essen wird immer noch davon gesprochen, als ob tatsächlich die Zwangskohlenlieferungen an den Verband herabgesetzt worden seien. Eine derartige Ermäßigung ist nicht gewährt worden. Durch den Wegfall eines so beträchtlichen Teiles von Oberschlesien und den Rückgang der Ruhrkohlenlieferung entsteht für uns ein Förderverlust von monatlich rund 3,3 Millionen Tonnen. Der Wiederherstellungsausschuß hat nun beschlossen, daß am 21. Juni für die Monate August bis Oktober je 1 725 000 Tonnen zu liefern seien, und zwar davon 620 000 Tonnen Kohlensteinkohle, ferner 125 000 Tonnen ober-schlesische Kohle. Es wurde dabei bestimmt, daß falls die monatliche Förderung 8,3 Millionen Tonnen übersteige, dazu noch 20 v. H. des Förderüberschusses geleistet werden müßten. Der Wiederherstellungsausschuß läßt den eingetretenen Rückgang der Kohlenlieferung vollkommen unberücksichtigt.

Ein Hilfsnordmarkt. Wie die „Post. Ntz.“ erfährt, wird in den nächsten Tagen ein Hilfsnordmarkt in der Provinz Preußen herausgedacht werden. Zur Bekämpfung der Bargeldnot sind Druckereien in einer ganzen Anzahl von Provinzstädten zum Notendruck herangezogen worden. Im Lauf des Monats Oktober erwartet man einen großen Rückstrom von Bargeld in die Kassen der Reichsbank.

Pressenot. Die „Münchener N. N.“ werden infolge der Papierverknappung vom 1. Oktober nur noch einmal täglich erscheinen.

Zugung des Reichsausschusses der Zentrumspartei. Der Reichsparteivorstand und der Reichsausschuß der Zentrumspartei sind für den 14. bzw. 15. und 16. Oktober nach Berlin einberufen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. ein Bericht über die politische Lage und Organisationsfragen.

Saarbrücker Abordnung nach Genf. Eine Saarbrücker Delegation aus Vertretern der Volkspartei, des Zentrums, der Demokraten, Sozialdemokraten und dem ausgeschiedenen Chefredakteur Rausch begaben sich nach Genf zum Völkerverband, um Verwahrung gegen die fortgesetzten Vertragsverhandlungen durch die Regierungskommission einzulegen.

### Der Rhön-Segelflug.

Der diesjährige Rhön-Segelflug bedeutet für die Geschichte des menschlichen Fluges in mehrfacher Hinsicht etwas ganz Besonderes. Die vollen Auswirkungen des Erfolges und Erfahrungen werden sich erst in späterer Zeit einstellen. Wir stehen vorderhand vor folgenden Tatsachen:

1. Es ist einem Menschen möglich gewesen, sich über drei Stunden ohne jede motorische Kraft allein unter Ausnutzung der Windströmungen in der Luft zu halten. Mehr wie einstündige Flugdauer wurde mehrfach erreicht. 2. Es ist den Segelfluggenossen möglich gewesen, so leicht wie Schlitzenhühner Bogen und Wendungen zu beschreiben, ja sogar Steilkurven auszuführen. 3. Die Segelflieger haben wiederholt ihren Abflugort überflogen und beträchtliche Höhen erreicht (200-300 Meter). 4. Es ist im Segelflugzeug ein 13 Minuten dauernder Passagierflug ausgeführt worden.

Noch ist man beim Segelflug an starken Wind gebunden gewesen, und hat die im Gebirge vorhandenen starken Strömungen auszunutzen müssen; es ist nun jedoch, da man auf dem Wege ist, dem Vogel das Fluggeheimnis zu entreißen, damit zu rechnen, daß man sich bald vom Ausschauen des Gebirges zum Fluge frei macht. Windkraftenergien finden sich überall. Das Luftmeer ist überall ständig in Bewegung und hat seine Dämmung wie das Meer. Es kommt nur darauf an, daß man durch Erfahrung lernt, diese vielerorten und zu vieler Zeit äußerst schwachen Energien dem Menschenflug dienstbar zu machen. Man trägt sich auch schon mit dem Gedanken an Flugveranstaltungen in der Ebene. Auch andere Sportarten will man mit dem Segelflug verbinden, vor allem Stiefel- flüge versuchen. Die Hauptpreisträger dieses Jahres sind Hochschulen. Wagemut und Energie der Jugend gepaart mit technischem und physikalischem Können haben uns die großen Erfolge beschert. Aber auch Dastler und Autodidakten, die enge Verwandtschaft mit unseren ersten Eroberern des Luftmeeres haben, haben Leistungen gezeigt, die höchste Beachtung verdienen. So der Lehrer Ferdinand Schulz aus Waldsee in Oberfranken und der Tischler Epenlaub, die mit größter Entfaltung und einem Idealismus, der gerade in heutiger Zeit hervorgehoben zu werden verdient, ans Werk gegangen sind. Niemals wird der motorlose Flug den Motorflug ersetzen. Aber er ergänzt ihn. Er ist billig. Er bildet vorzügliche Führer heran, denn die Handhabung des Steuerers muß eine weit feinere sein, als die des Motorfluges. Er lehrt uns die Feinheiten des Luftmeeres und die besten Flugzeugformen kennen. Es ist ein neues Feld der Tätigkeit für begabtere, tatkräftige Jugend geschaffen, auf dem der Menschheit große Dienste geleistet werden können. Die Luftfahrzeugindustrie wird auf Grund der Erfahrungen neue Wege beschreiten und sich von dem im Kriege unter den damals maßgebenden Gesichtspunkten erwählten Normen frei machen.

### Vermischtes.

„Eine Schlafzelle“ gesucht. In Frankfurt a. M. suchte ein Dr. phil. ein Zimmer oder eine Mansarde. In seiner Not wendete er sich an das dortige Volkstheaterpräsidium, aber dieses machte ihn um eine Hoffnung geringer. Es gab folgenden Bescheid: „Auf Ihre Anfrage vom ... erwidere ich, daß Ihrem Antrag auf Ueberlassung einer besseren Gefängniszelle als Schlafzelle nicht entsprochen werden kann.“

Ausnutzung des Geldmangels. Aus größeren Industrieorten wird berichtet: Es gibt Leute, die den Mangel an Geld für die Entlohnung der Arbeiter und Angestellten dazu ausnützen, daß sie gegen eine Provision von 10 Prozent Geld zu diesem Zwecke beschaffen. Sie verlangen einen Barscheck und lassen sich dann auf der Bank, die nach ihren Erkundigungen noch über Mittel verfügt, den Scheck auszahlen. Derartige Mandate wiederholen sie täglich mehreremale. Es sollen Fälle vorgekommen sein, wo solche Leute an einem einzigen Tage 80-100 000 M. verdient haben.

Gründung eines Instituts für Lederforschung. Die deutsche Lederindustrie schreitet zu einer neuen Schöpfung. Aus eigenen Mitteln der Gewerbebetriebe entstand ein Institut für Lederforschung, dessen Grundlage in Verbindung mit der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft geschaffen wurde. Dieser wissenschaftlichen Gesellschaft wird das Institut, das seinen Sitz in Dresden haben wird, angegliedert. Die vorbildliche Anstalt, zu deren wissenschaftlichem Leiter das Mitglied des Instituts für Farbstoffchemie in Berlin-Tablitz, Prof. Max Bergmann, ein Schüler des berühmten Chemikers Emil Fischer, berufen wurde, hat die wissenschaftlichen Grundlagen der Lederbearbeitung zu bearbeiten.

Aus Borsdorf. Ein Brief innerhalb Oesterreichs und Deutschlands kostet nunmehr 200 Kronen. Die Lebensmittelpreise sind, seit den Verhandlungen in Genf etwas zurückgegangen. Schweinefleisch fiel um 10 000 Kr. auf 28 000 Kr. pro Kg. Rostbrot, das in Halle und Halle vorhanden ist, kostet am Baum das Kg. 100 Kr., Fallobst 40-60 Kr. Die Prengener Zeitungen kosten im Monat 7000 Kr. oder 260 M.

Kirche und geistliche Schulaufsicht. In der preussischen verfassunggebenden Kirchenversammlung wurde kürzlich bei Anlaß einer Aussprache über den Religionsunterricht vom Präsidenten des Oberkirchenrats G. Müller wie vom Berichterstatter und einer Reihe von Rednern festgestellt, daß niemand daran denke, die geistliche Schulaufsicht wieder einzuführen. Es wurde dabei auch auf die dahin gehenden Erklärungen des deutschen evangelischen Kirchentags und der preussischen Generalsynode verwiesen. Andererseits gab der Abordnete Kelto: Adams namens der evang. Lehrer und Lehrerinnen der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Kirche durchaus das Recht habe, dafür zu sorgen, daß der Religionsunterricht nach ihren Grundsätzen erteilt werde. Elternschaft, Schule und Kirche müßten sich in gegenseitigem Vertrauen zusammenfinden, damit auf geeigneten Wegen allen ihr Recht zuteil werde.



## Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Samstag in Berlin 1405,74 G., 1409,26 Br., in Frankfurt 1407 G. und 1410 Br.  
 100 österr. Kronen = 1,80 G., 1,84 Br.  
 100 Schweizer Fr. = 26 367 G., 26 433 Br.  
 100 franz. Frs. = 10 736,55 G., 10 763,45 Br.  
 100 holländ. Gulden = 54 232,10 G., 54 367,90 Br.  
 100 ital. Lire = 5942,55 G., 5957,45 Br.  
 100 span. Pesetas = 21 523,05 Br., 21 576,95 Br.  
 100 tschechische Kronen = 4433 G., 4442 Br.  
 1 Pf. Sterling = 6217,20 G., 6232,80 Br.

Schlafwagenverkehr. Vom 1. Oktober an sind die Preiskartenpreise für die bahneigenen Schlafwagen wie folgt festgesetzt: I. Klasse 800 Mk., Vorkertergebühren 80 Mk., II. Klasse 400 Mk., Vorkertergebühren 40 Mk., III. Klasse 240 Mk., Vorkertergebühren 24 Mk.

Stuttgart, 23. Sept. Der Obstgroßmarkt zeigte am Samstag aus Produzentenkreisen eine Zufuhr, wie sie kaum jemals zu sehen war; weniger stark war der Großhandel an der Zufuhr beteiligt. Äpfel und Birnen blieben zum Teil unverkauft, selbst beste Ware, die nicht völlig mürbe war, wurde zurückgewiesen. Der Tafelobstmarkt wird wieder, wie in Kriegszeiten, als Schuttblatdehlay angesehen, Schüttelobst herrschte vor. Baumanns Konnetten, Wienheim, Voskoop und Jozeine von Meckeln gehören im September nicht auf den Markt. In Zweifeln herrschte bedenkliche Knappheit; die Zufuhr reicht längst nicht aus, um die wachsende Nachfrage zu befriedigen. Walnüsse notieren Rekordpreise. Weintrauben ziehen weiter an. Auf dem Wilhelmplatz wurden Mostbirnen zu 280 Mk., Mostäpfel zu 300 Mk. per Zentner, letztere bei geringer Zufuhr und lebhafter Nachfrage, abgesetzt. Bei den Mostobstpreisen ist eine sprunghafte Aufwärtsbewegung zu verzeichnen, auch die Großbrauereien interessieren sich jetzt für den Artikel. Der Handel bringt keine größeren Zufuhren bei, er scheut die hohen Frachten und Selbstkosten. Auf dem Gemüsemarkt konnte die lebhafteste Nachfrage nur notdürftig gedeckt werden. Sämtliche Gemüse gingen flott ab, nur bei Tomaten ist ein Rückschlag eingetreten.

Winnenden, 23. Sept. Dem Schweinemarkt waren 42 Stück Milchschweine zugeführt, deren Verkaufspreis 3300—4000 Mk. betrug. — Auf dem Fruchtmarkt galt der Weizen 3500—4500 Mk. und Haber 2800—2850 Mk.

Heilbronn, 23. Sept. Zutrieb 3 Käufer und 144 Milchschweine. Ertere kosteten 6000, letztere 2400 bis 4000 Mk. das Stück.

Künzelsau, 23. Sept. Zufuhr: Milchschweine 238 Stück. Verkauft wurden 170 St. zum Paarpreis von 3600—7800 Mk. Der Handel ging langsam.

Freudenstadt, 23. Sept. (Holzerl.) Bei dem am 21. September stattgefundenen Stammholzverkauf des Forstamts Freudenstadt wurden einschließlich der Nachgebote 1054 Prozent der Forstpreise vom 1. Aug. 1922 erzielt.

## Konkurze.

Willy Kamp, Biegeleipächter, früher in Mögglingen, nun mit unbel. Aufenthalt abwesend.

## Letzte Nachrichten.

Eine Einigung der Kollorien in der Pariser Orientkonferenz.

Paris, 25. Sept. Die Konferenz einigte sich zum Teil einer Einladung an die Angora-Regierung, in dem sie gebeten wird, gefälligst wissen zu lassen, ob sie bereit ist, unverzüglich einen Vertreter zu einer Zusammenkunft zu entsenden. Gleichzeitig wird erklärt, daß die alliierten Regierungen dem Wunsch der Türkei, Thrazien bis zur Mariza und Adrianopel wieder zu erhalten, günstig gegenüberstehen.

Unter der Bedingung, daß die Regierung von Angora während der Friedensbesprechung nicht in das Gebiet eindringt, dessen vorläufige Neutralität die alliierten Regierungen i. Zt. proklamiert haben, werden die drei Regierungen gern auf der Konferenz die Zuteilung dieser Grenze an die Türkei unterstützen.

Lord Curzon über die Note an die Türkei.

Paris, 25. Sept. Die Havas meldet, ist Lord Curzon heute nach London zurückgekehrt. Auf dem Bahnhof erklärte er Journalisten, er hoffe fest, daß die Note an die Türkei den Beginn einer endgültigen Lösung der Orientfrage sein werde. Jetzt habe Mustafa Kemal das Wort, aber er, Lord Curzon, sei überzeugt, daß angesichts des Einflusses, den die französische Regierung auf die Angoraregierung habe, Kemal die Vorschläge der Note annehmen werde. Auf die Frage, ob über die Teilnahme Russlands an den Friedensverhandlungen etwas beschlossen worden sei, erklärte Lord Curzon, daß über Russland gar nicht gesprochen worden sei.

Die Kemalisten bringen in die neutrale Zone ein.

Konstantinopel, 24. Sept. (Reuter.) Kemalistische Kavallerie ist gestern in der Nähe von Tchanak in die neutrale Zone eingedrungen.

Konstantinopel, 24. Sept. Das Eindringen der Kemalisten in die neutrale Zone erfolgte bei dem Dorfe Grentew in Kanonenschußweite von den britischen Linien. Der Mutesharif von Tchanak forderte die Kemalisten auf, sich zurückzuziehen. General Haxington ließ den Vertreter von Angora zu sich bitten, dem er nahe legte, daß es ratsam sei die kemalistischen Truppen zum Rückzug zu veranlassen.

Die Smyrner Flüchtlinge.

Athen, 24. Sept. (Reuter.) Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich erboten, den Abtransport der zurückgebliebenen 150 000 Flüchtlinge aus Smyrna durch

Torpedobootszerstörer schützen zu lassen, wenn Griechenland die Transportschiffe stelle. Die griechische Regierung hat das Anerbieten mit Dank angenommen.

Eine große Protestkundgebung gegen den Gewaltfrieden.

Wien, 24. Sept. Wie schon in den letzten beiden Jahren, so veranstalteten auch heute am Jahrestag der Unterzeichnung des Vertrags von Saint Germain die nationalen Verbände Wiens und zahlreiche Vereine der Bundesländer eine Protestkundgebung gegen die Diktatur des Friedens von Saint Germain und vom Versailles. Mehr als 120 000 Menschen aus den Kreisen der nationalen Turnerschaft, der deutschen Schutzvereine, der Studentenschaft, der Gelangvereine, der Landesverbände der Alpen- u. Sudeten-Deutschen in ihren heimischen Trachten füllten um 10 Uhr den weiten Rathausplatz und die angrenzenden Straßen. Von 9 Tribünen sprachen Redner zu den Volksmassen und protestierten gegen die nun schon 4 Jahre dauernde Gewalt gegen die Lage von der Kleinschuld Deutschlands am Ausbruch des Weltkriegs und forderten das Recht der freien Selbstbestimmung für das deutsche Volk in allen seinen Teilen, für Deutschland insbesondere das Recht des Anschlusses an das Deutsche Reich. In diesem Sinne wurde zum Schluß eine Entschließung angenommen.

Ein großer Brand in der Strafanstalt Pöhlitz.

Berlin, 25. Sept. In der Strafanstalt Pöhlitz, bei Chemnitz, brach gestern Nachmittag ein großer Brand aus, der gegen Abend bei eintretendem Regen gelöscht werden konnte. Die Gefangenen, die zum größten Teil in ihren Zellen verbleiben konnten, verhielten sich ruhig.

Der Bund der Kinderreichen.

Berlin, 25. Sept. Der Bund der Kinderreichen von Berlin veranstaltete gestern eine Massenkundgebung an der Vertreter aus allen deutschen Gauen teilnahmen und forderte einmütig sofortige wirksame Maßnahmen seitens der Behörden. Verschiedene Ministerien hatten Vertreter entsandt.

Schluß des Berliner Zoologischen Gartens.

Berlin, 25. Sept. Der Berliner Zoologische Garten soll bestimmt vom 1. Oktober bis 15. März geschlossen werden. Bestrebungen von privater Seite, die Schließung zu vermeiden, wurden eingestellt. Das Aquarium braucht sich der Notstandsmaßnahme vorläufig noch nicht anzuschließen.

Wutwahnlisches Wetter.

Der Hochdruck läßt nach. Am Dienstag und Mittwoch ist aber noch, bevor größere Störungen auftreten, in der Hauptsache trockenes und milbes Wetter zu erwarten.

Stuttgarter Zeitung vom 23. September. Verantwortlich: Hubertus Bauer.



# KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde  
 bietet für jedermann einen  
**billigen und guten**  
 Lesestoff  
**Belehrend — Unterhaltend**

Jedes Mitglied erhält  
 jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und  
 vier gute Bücher erster Schriftsteller,  
 außerdem

**Preisvergünstigungen**  
 beim Bezug aller Kosmos-  
 Veröffentlichungen

Anmeldung durch jede Buchhandlung oder  
 bei der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart.  
 Prospekt kostenlos — Probeheft Mk. 2.—

Altensteig.

Im Frankenthaler

# Torfmelasse

empfehlen von jeder Sendung

J. Wurster.

Altensteig.



## Fertige Ulmer Pflüge und Pflugteile

sind eingetroffen und empfiehlt

Paul Beck.

## Inserate

haben in unserer Schwarzwälder Tageszeitung  
 „Aus den Tannen“ jederzeit den  
**besten Erfolg.**

Altensteig.

Prima bayrischen

## Kräuter- Käse

gibt billig ab

Fritz Bühler jr.

Suche für meine Tochter  
 nach Karlsruhe bewes,  
 fleißiges

## Mädchen

bei hohem Lohn. Daselbe  
 hat Gelegenheit das Frisieren  
 zu lernen.

Frau Hehr, Altensteig.

Zu kaufen gesucht:

ein  
**Raffenschrank,**  
 eine selbstfahrbare  
**Sägmachine,**

ein  
**Motorrad.**

Offerten mit Preisangabe  
 unter Nr. 31 an die Ge-  
 schäftsstelle ds. Bl.

Bistkarten

reicht schnell und sauber die  
 W. Rieker'sche Buchdr.

Altensteig.

Anfang Oktober trifft ein Wagen

## Die sächsische Speisezwiebeln

ein und nimmt Bestellungen zu billigen Tagespreisen entgegen

Chr. Burghard jr.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig  
 und Filiale Simmersfeld

empfiehlt

## sämtl. Kellereiartikel.

Chem. Untersuchungen von Most u. Wein.

Habe im Auftrag

## 1 Nähmaschine

(System Köhler) für Schneider, neu, sowie

## 1 elektr. Schneidbügelleisen

und eine gebrauchte

Nähmaschine für Hand- u. Fußbetrieb  
 zu verkaufen, ebenso ist eine

## Holzkreissäge

mit 800-mm-Blatt und Schiebeseil preiswert zu verkaufen.

Hans Luz, Altensteig-Dorf.

## Alle Druckarbeiten

für den privaten, geschäftlichen  
 und amtlichen Verkehr liefert in  
 kürzester Zeit und in sauberster  
 Ausführung bei billigen Preisen  
 die

W. Rieker'sche Buchdruckerei  
 Altensteig.

